

„Jeder Schatten ist im Letzten doch ein Kind des Lichtes“

Das Lebenswerk von Hans König wird zu seinem 100. Geburtstag im Landratsamt Miltenberg präsentiert

von Heinz Linduschka

Zur Person: Hans König

Hans König wurde am 23.12.1913 in Bad Warmbrunn im schlesischen Riesengebirge geboren. Seine Grundausbildung erhielt er an der Meisterschule der Holzbildhauer, anschließend studierte er an der Werkkunstschule Berlin und der Kunstakademie Dresden.

Die Kriegsjahre erlebte er als Soldat in den Niederlanden, geriet in Kriegsgefangenschaft und kam 1945 auf Einladung nach Klingenberg. In den Albertwerken im Stadtteil Trennfurt konnte er sich ein kleines Atelier mit Brennofen einrichten und nun, im Alter von 32 Jahren, als frei schaffender Künstler arbeiten. Von 1952 bis 1964 war er Lehrbeauftragter der Meisterschule für Steinbildhauer am Aschaffener Schloss, Erfolge in zahlreichen Wettbewerben, Ausstellungen in vielen deutschen Städten, aber auch in Zürich, Paris, Valencia und Zagreb folgten und verschafften Hans König internationale Beachtung für seine Mosaikarbeiten, die Arbeiten aus Glas und Metall, die Glasfenster, die Stein- und Bronzarbeiten.

Einige herausragende Beispiele seiner **Werke**: Kreuzwege in der Nilkheimer St.Kilianskirche und – schon in den Jahren 1952 bis 54 entstanden – in Trennfurts St. Maria Magdalena, zahlreiche Mosaiken in Schulen und ein 36 Meter breites und 2,5 Meter hohes Wandmosaik im Empfangsgebäude der Farbwerke Höchst, das bei der Zerschlagung der Fabrik zerstört wurde. Dazu kommen viele Ehrenmale, Brunnen, Altarwände und Bronzetüren.

Hans König starb am 6.6.2005 im Alter von 91 Jahren und wurde auf dem Friedhof von Röllfeld beigesetzt.

Literatur zu Hans König: Die Kunstpädagogin und Soziologin Cornelia König-Becker, die Tochter des Künstlers, hat zwei Broschüren zum 100. Geburtstag ihres Vaters verfasst und herausgegeben, in denen sie mit viel Sachkenntnis und Empathie Arbeiten ihres Vaters vorstellt. Die Titel der reich bebilderten Ausgaben: „Licht“ und „Kreuzweg“. Die Broschüren können bei der Autorin bezogen werden: cornelia.becker@insite-interventions.com. Mit den Einnahmen von „Kreuzweg“ wird die Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena Trennfurt bei der Pflege und Erhaltung des Kreuzwegs unterstützt.

Heinz Linduschka



Das Grab Hans Königs mit dem einfachen Grabstein auf dem Friedhof von Röllfeld.
Foto: Heinz Linduschka



Auf engem Raum werden im Foyer des Landratsamtes viele Facetten des Werkes von Hans König gezeigt: Elegante Glaskulpturen mit faszinierenden Lichteffekten, das großformatige Bild „Kosmos“ und die frühe Tonskulptur „Denker“.
Foto: Heinz Linduschka

Miltenberg. „Ein Stück Heimatgeschichte“, „wundervolle Werke, geschaffen nicht für einen elitären Kunstmarkt, sondern für die Öffentlichkeit“ – so Landrat Roland Schwing – gibt es zwei Wochen lang im Foyer des Landratsamtes Miltenberg zu bewundern. Der Grund: Im Dezember wäre der Bildhauer Hans König 100 Jahre alt geworden und zu diesem Jubiläum hat seine Tochter Cornelia König-Becker, tatkräftig unterstützt unter anderem von ihrem Bruder Andreas, eine Werkschau zusammengestellt, die tatsächlich eine umfassende Darstellung des Lebenswerkes von Hans König bietet. Das beginnt mit frühen Werken des 1913 im schlesischen Riesengebirge geborenen Bildhauers, der nach dem Ende seiner Kriegsgefangenschaft von den Albert-Werken in Trennfurt ein Atelier mit Brennofen zur Verfügung gestellt bekam und dort mit seiner Arbeit als freier Künstler beginnen konnte, bis hin zum Modell seiner letzten Großskulptur, die er im Alter von 85 Jahren schuf

und die bis heute vor der Raiffeisenbank am Berliner Platz in Miltenberg die Bewunderung der Menschen auf zieht. Aber auch viele bisher noch nie öffentlich zu sehende Objekte finden sich im Foyer, darunter viele intensive Bilder, die König gemalt hat. Sie verraten immer seine Herkunft vom dreidimensionalen Arbeiten und ziehen den Betrachter wie mit einem Sog in das Bild hinein. Die große Sorgfalt, die Sachkenntnis und die Empathie der Tochter spiegelt die überzeugende Präsentation der Werke im Foyer wieder – ganz sicher eine der beeindruckendsten Ausstellungen, die je im Landratsamt Miltenberg zu sehen waren.



Eine ganz typische Kombination für das Werk von Hans König: Die Skulptur aus optischem Glas „Große Schwingung“ von 1970 vor einem farbintensiven großformatigen Bild mit Sogwirkung.
Foto: Heinz Linduschka

Die Vernissage am Freitagabend wurde der Bedeutung des Künstlers und seiner Werke vollständig gerecht. Regionalkantor Peter Schäfer umrahmte die Feier mit seiner Band stilvoll und atmosphärisch dicht und konnte sicher sein, dass Hans König diese musikalische Gestaltung gefallen hätte. Das galt mindestens genau so für die kenntnisreiche und sensible Vernissagerede von Professor Dr. Dr. Dieter Feineis, viele Jahre lang Pfarrer in Hans Königs Wohnort Röllfeld. Seine „Gedanken zu Person und Werk“ ließen die Besucher viele Objekte mit ganz neuen, mit offenen Augen sehen und spüren, was Feineis meinte, als er davon sprach, Königs Kunst sei „nie aggressiv“ gewesen und habe immer „tiefere Schichten der menschlichen Existenz“ angesprochen. Durch Bildeinblendungen verstärkt deutete Feineis einzelne Werke des Künstlers mit einer sensiblen Mischung aus kunsttheoretischer und

philosophisch-religiöser Perspektive, zeigte an der frühen Tonplastik „Stürzender“ von 1948 die spannenden, fruchtbaren Widersprüche zwischen Mut und Zartheit, zwischen der Gefahr des Abgrundes am Ende des Krieges und dem Ringen um Balance beim Neuanfang nach 1945. Dicht daneben die „Singenden und Tanzende“, nur wenige Jahre später entstanden und doch schon ein Beispiel für Optimismus und Lebensmut – Widersprüche und scheinbare Gegensätze, die, so Feineis, typisch für den Menschen und Künstler Hans König gewesen seien. Er habe ihn immer wieder als sensibel und nachdenklich erlebt, dann wieder als energischen Gestalter und Organisator.



Unter Glas wird im Foyer des Landratsamtes die Tonfigur „Der Stürzende“ von 1948 gezeigt
Foto: Heinz Linduschka.

Ähnliche Gegensätze, die sich zu einem harmonischen Ganzen runden, spiegeln das Werk Königs, der von „bodenständig-konkreten Anfängen“ den Weg hin zu „höchster Abstraktion“ gegangen sei. Die aufwändigen Mosaikbilder, von denen ebenfalls Entwürfe in der Ausstellung zu sehen sind, von den Kreuzwegstationen in Trennfurts Pfarrkirche, auf die Aquarellskizzen im Landratsamt verweisen, über eindrucksvolle Glasarbeiten bis hin zu den Bildern habe Hans König in seinen Arbeiten immer wieder seine Suche nach dem Sinn des Lebens künstlerisch verarbeitet, habe, wie Platon in seinem Höhlengleichnis, die Wahrheit hinter den Erscheinungen gesucht und sich vor allem viele Jahrzehnte mit der Faszination des Lichts, der Sonne auseinandergesetzt. Dabei stand er, so Feineis, in einer langen Tradition und fand seinen eigenen Weg in seinen Glasarbeiten, von denen eindrucksvolle Beispiele im

Foyer zu sehen sind. Sehr aussagekräftig ist Hans Königs Formulierung, die seine fast lebenslange Faszination durch Licht und Sonne überzeugend spiegelt: „Jeder Schatten ist im Letzten doch ein Kind des Lichtes.“



Cornelia König-Becker, die Tochter Hans Königs, hatte selbst den entscheidenden Beitrag zur Ausstellung der Werke ihres Vaters im Landratsamt geleistet und dankte am Ende der Vernissage allen Beteiligten herzlich.
Foto: Heinz Linduschka

Seiner Tochter Cornelia König-Becker, die von der Vernissage genau so tief beeindruckt schien wie die zahlreichen Gäste, blieb da am Ende nur noch der Dank an alle, die mitgeholfen hatten, diese eindrucksvolle Präsentation des Lebenswerkes von Hans König zu seinem 100. Geburtstag zustande zu bringen, allen voran ihrer Mutter, die ebenfalls anwesend war, dem Bruder, den Musikern und Dr. Feineis. Die Ausstellung war bis zum 3.11.2013 im Foyer des Landratsamtes Miltenberg zu sehen.



Dr. Feineis bei der Rede

Foto: Heinz Linduschka